

Auslandsstudienaufenthalt an der Universidad de Guadalajara in Guadalajara, Mexiko
im WS 2015/16

1) Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

- Motivation

Da es schon seit Beginn meines Medizinstudiums an der Universität zu Köln mein Traum war ein Semester im Ausland zu verbringen, entschied ich mich im Wintersemester 2014/15 (mein erstes klinisches Semester) mich beim Zentrum für internationale Beziehungen der medizinischen Fakultät in Köln um einen Auslandsaufenthalt zu bewerben. Ich war gespannt die Studienbedingungen in anderen Ländern kennenzulernen, vor Allem aber durch klinische Praktika meine praktische Erfahrung zu erweitern sowie Einblicke in die Umstände sowie den Alltag in einem Krankenhaus kennenzulernen, welches vielleicht nicht unseren Standards in Deutschland entspricht. Deshalb war es für mich auch schnell klar, dass ich ein Semester an einer außereuropäischen Universität verbringen wollte.

- Notwendige Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsfrist für das WS 2015/16 endete im Februar 2015, sodass ich alle notwendigen Unterlagen im November einreichte. Ursprünglich hatte ich geplant meinen Auslandsaufenthalt an einer asiatischen Universität zu verbringen, da dies jedoch auf Grund von Vertragsproblemen nicht möglich war, musste ich mich im Frühsommer neuorientieren.

So entschied ich mich aus den verbliebenen Plätzen für die Universidad de Guadalajara in Mexiko. Zu den Unterlagen die es einzureichen galt zählte der Bewerbungsbogen des ZiBmed, ein Motivationsschreiben sowie ein Lebenslauf in spanischer Sprache, eine Auflistung meiner bisher erbrachten Studienleistungen und ein spanisches Sprachzertifikat.

Glücklicherweise konnte ich das Sprachzertifikat kurzfristig und unkompliziert bei Frau Harms absolvieren. Der Test bestand aus einigen Grammatikübungen (circa 4-5 Seiten) und einem anschließenden kurzen Gespräch auf Spanisch zur Evaluation meines Kenntnisstandes.

Allerdings habe ich auch schon von vielen Austauschstudenten gehört, die ohne Sprachzertifikat akzeptiert wurden.

Nachdem die Unterlagen an die Partneruniversität verschickt wurden erhielt ich einen Code zu dem Online-Anmeldungsportal der UdG (Minerva), in welchem ich nochmals Sprachzertifikat, Motivationsschreiben, Lebenslauf etc. hochladen musste. Darüber hinaus konnte ich dort die Kurse eintragen, die ich im kommenden Semester belegen wollte. Diese Auswahl war im Endeffekt jedoch egal, da wir uns in Guadalajara noch einmal komplett neu für die Kurse und Praktika entscheiden konnten.

Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass es kein Problem war von der Universität akzeptiert zu werden.

Einige Wochen später erhielt ich über das ZiBmed meine Zusage für den Aufenthalt, der mir später auch per Post aus Mexiko zugesandt wurde.

- Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Krankenversicherung) und Impfungen

Um in meinem Auslandsaufenthalt abgesichert zu sein schloss ich lediglich eine Auslandskrankenversicherung bei der Hanse Merkur ab.

Da ich vorher schon Impfungen gegen Hepatitis A und B, Tollwut, Typhus und die auch in Deutschland notwendigen Erreger besaß, musste ich mich vor meinem Aufenthalt kein weiteres Mal impfen lassen.

- Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner

Internetseite der CUCS (medizinische Fakultät der UdG)

<http://www.cucs.udg.mx/principal/medicina/presentacion>

Liste der Studienfächer inklusive Codes und zugehörigem Semester

<http://www.cucs.udg.mx/principal/sites/default/files/Plan%20de%20Estudios%20por%20semestre.pdf>

- Sprachliche Vorbereitung

Während meiner Schulzeit hatte ich über fünf Jahre lang das Fach Spanisch in der Schule belegt und besaß über einige Grundkenntnisse. Da ich während meiner Studienzeit jedoch fast kaum Spanisch gesprochen habe waren mein Wortschatz und meine sprachlichen Fähigkeiten lange nicht auf einem ausreichenden Stand. Dies änderte sich doch mit der Zeit in Mexiko, da ich sowohl im Krankenhaus als auch in

meiner WG gezwungen war spanisch zu sprechen, sodass ich einen Sprachkurs nicht als nötig empfand.

Auf den Sprachtest in Deutschland hatte ich mich durch Grammatikübungen im Internet und durch Anschauen eines spanischen Films vorbereitet.

2) Der Auslandsaufenthalt:

- Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren

Ein paar Wochen vor Antritt meines Aufenthalts erhielt ich eine Einladung der UdG zur offiziellen Willkommensveranstaltung der ausländischen Studierenden im Teatro Diana in Guadalajara. Da das Semester in Mexiko schon Mitte August beginnt hatte ich nur wenig Zeit zwischen dem Semesterende in Deutschland und dem Anfang in Guadalajara. Also reiste ich drei Tage vor Semesterbeginn in Mexiko an. Da das Semester jedoch schon Mitte Dezember endet, hat man im Anschluss viel Zeit zum Reisen und für Famulaturen, bis das Semester in Deutschland im April wieder beginnt. Die Willkommensveranstaltung war eher unterhaltsam als informativ, es gab Mariachi-Musik, Tanz und einige Reden. Um dann wirklich Informationen über den Studienaufenthalt zu erhalten mussten wir eigenständig an unsere Fakultät (für Medizin die CUCS nahe der Calle Independencia, am besten nimmt man den Makrobús) fahren um dort die Information zu erhalten dass am nächsten Tag noch eine gesonderte Infoveranstaltung stattfinden würde.

Nach diesem Event wurden die Studierenden nach Fächern aufgeteilt und einem Koordinator zugeordnet, der sich um die Anmeldung für die Kurse kümmern sollte. Da dies jedoch einige Zeit dauerte kam ich drei Tage in Folge zur Universität und wurde zweimal auf den nächsten Tag vertröstet, bis ich dann endlich an der Reihe war. Diese Zeit nutzte ich um mir Gedanken über meine Kurswahl zu machen. Die theoretischen Fächer die man belegen kann sind sehr zeitaufwendig, in Gynäkologie hat man z.B. drei Mal vier Stunden die Woche Unterricht in Klassen und muss häufig Präsentationen oder Hausaufgaben vorbereiten. Da ich mein Auslandssemester nicht in der Bibliothek verbringen wollte, entschied ich mich klinische Praktika zu belegen und nur an der Klasse „Técnicas quirúrgicas básicas“ teilzunehmen.

Der Koordinator erstellte mir für die Praktika eine Liste mit Zeiträumen, die sich im Nachhinein jedoch formlos und unkompliziert ändern ließ. Für meine Klasse erhielt

ich ein Dokument, welches ich später in der Unidad de Becas einreichen musste, wo meine Teilnahme ins Netzwerk der Universität eingetragen wurde.

Mit der Liste meiner Praktika ging ich am nächsten Tag ins Hospital Civil Viejo (Antiguo Hospital Fray Antonio Alcalde in der Calle Hospital) um mich in der Ensenanza vorzustellen und dort ein Dokument für den Beginn meines ersten Praktikums zu erhalten.

In der zweiten Universitätswoche mussten wir alle nochmal in der CUCS vorbeischaun um Fotos für unseren Studentenausweis machen zu lassen, den wir dann im Anschluss erhielten. Mit dem Ausweis erhält man vergünstigten bis freien Eintritt in viele Sehenswürdigkeiten und einen 50-prozentigen Preisnachlass in den Semesterferien auf die Fernbusse. Außerdem braucht man ihn manchmal um ins Krankenhaus reinzukommen oder sich einen Spind für den OP zu mieten.

- Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten

Für die ersten Tage in Guadalajara hatte ich mir ein Hostel gebucht (Hostal Hospedarte Chapultepec, ruhig und schöner Garten. Außerdem empfehlenswert ist das Hostal Tequila in dem sich viele beginnende Austauschstudenten treffen, mit Pool).

Von dort aus startete ich meine Wohnungssuche. Insgesamt war dies sehr einfach, es gibt verschiedene Facebook-Gruppen, in denen (oft sehr junge) Vermieter Inserate für oftmals WG-Zimmereinstellen. Nachdem ich mir einige Zimmer angeschaut hatte entschied ich mich für eine Wohnung in der Zona centro, da ich von dort aus zu Fuß das Krankenhaus (ca. 2km) erreichen konnte. Es gab weder ein richtiges Casting noch einen Mietvertrag. Ich bezahlte für mein Zimmer (20 sqm, zwei Balkone, hell aber laut und Gemeinschaftsbad) 3000 Pesos (um die 160 Euro) pro Monat. In der Wohnung lebte ich mit zehn anderen, hauptsächlich Mexikaner und Kolumbianische Austauschstudenten. Ich hatte mir absichtlich eine Wohnung in der hauptsächlich Spanisch gesprochen wird ausgesucht, da ich meine Sprachkenntnisse weiter verbessern und nicht nur Englisch oder Deutsch reden wollte.

Neben der Zona Centro ist die Zona Chapultepec noch interessant, von dort aus kann man mit Bus oder Fahrrad die Uni und das Krankenhaus erreichen.

- Lebenshaltungskosten

Das Leben in Guadalajara ist insgesamt deutlich billiger als in Deutschland. Im Krankenhaus gibt es kostenloses Frühstück und Mittagessen (von schwankender Qualität), dazu Unmengen an Street Food. Die meiste Zeit habe ich mir jedoch selber gekocht. Es gibt einige Obst-, Gemüse-, Fleisch-, und Käse-Märkte auf denen man sehr günstig einkaufen kann, darüber hinaus 24-Stunden Supermärkte und günstige Imbissbuden und Restaurants. Erstaunlicherweise hatte ich nicht mit Magenproblemen zu kämpfen.

- Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit

Es gibt zwei U-Bahn Linien in Guadalajara, die zur Zeit ausgebaut werden. Sie fahren jedoch nicht die für Austauschstudenten interessanten Punkte an. Günstig und bequem reist man mit den etwas unübersichtlichen Bussen (App Moovit zur Orientierung), oder per Uber-Taxi (günstiger als normale Taxen).

Falls es mal etwas weiter weggehen soll gibt es eine Unzahl von Langstreckenbusanbietern, die Dich günstig und super komfortabel (Liegesitz, Fernseher...) zu den Städten im Umkreis bringen.

- Belegte Veranstaltungen und/oder Praktika/bzw. Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag

Während meiner Zeit rotierte ich im Hospital Civil Viejo in den „Servicios“ Geburtshilfe, Gynäkologie, Dermatologie, Neurochirurgie, Orthopädie und Trauma sowie Pädiatrie und Allgemeinchirurgie. Die Anforderungen sind von Servicio zu Servicio sehr unterschiedlich. In fast allen Stationen werden Klassen für Assistenzärzte, Internos (entspricht unserem PJ) und Oberärzte gehalten. Während man auf manchen Stationen nur mitläuft und Fragen stellen kann, wird man in anderen richtig integriert und erhält die Chance selber mitzumachen (Instrumentieren, Nähen und Assistieren im OP, Blut und Gasometrien abnehmen, Geburten durchführen...). Das hängt jedoch sehr von Deinem persönlichen Engagement und den Assistenzärzten oder Internos, denen Du zugeteilt wirst ab. Auch der Zeitaufwand variiert sehr stark: Auf manchen Stationen ist zwischen 12-14 Uhr Schluss, während andere auch gerne mal bis nachts arbeiten. Insgesamt fand ich es sinnvoll ab und zu mal eine „Guardia“ also Nachtschicht mitzumachen, da man dort eher die Chance bekommt etwas zu tun

(vor allem in den chirurgischen Disziplinen). Kaum jemand zwingt Dich zu bleiben, oft kannst Du selbst entscheiden wann Du gehen möchtest.

In der Klasse Tecnicas Quirugicas Basicas, die einmal die Woche vierstündlich stattfindet, bekommt man die Grundtechniken zur Vorbereitung des OP beigebracht (von Desinfektion bis zum Ankleiden des Patienten, Instrumente, wie wird Instruentiert?). Darüber hinaus werden Dir an Schwämmen und Schweinefüßen verschiedene Nahttechniken beigebracht. In den Stunden zum Ende des Semesters hin kommt man schließlich dazu sedierte Hunde unter Aufsicht zu „operieren“ (Splenektomie, Tracheostomie, Venodissektion, Appendektomie...). Die Studenten sind in Gruppen von bis zu vier Leuten aufgeteilt, mit Deiner „Equipo“ teilst Du Dir die Arbeit. Außerdem wird am Anfang jeder Stunde ein kleiner (und oft sehr einfacher) MC-Test über ein Kapitel aus dem von der Uni verkauften Buch geschrieben. Zusätzlich gibt es drei größerer „Exámenes parciales“, die sowohl praktisch als auch theoretisch sind. Ich habe den Kurs als sehr lehrreich empfunden, auch wenn es manchmal etwas unorganisiert und langweilig war. Das im Kurs erlernte Wissen hat mir sehr geholfen mich im OP einzubringen.

- Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Wie schon oben erwähnt sind die Universität in Mexiko wesentlich verschulter und strenger aufgebaut als bei uns: Das heißt Hausaufgaben, Anwesenheitspflicht, Präsentationen etc. Natürlich machen manche Professoren Ausnahmen für Ausländer, verlassen kann man sich jedoch darauf nicht.

Ich empfand die Fachsprache insgesamt als einfacher zu verstehen als erwartet, da sich viele spanische Wörter mit unseren lateinischen ähneln. Schwieriger ist es da schon im Krankenhaus, wo sowohl Patienten als auch Ärzte gerne etwas kolloquialer sprechen. Anders als bei uns verbringen die Studenten ihre letzten drei Studiensemester komplett als „Pre-internos“ und „Internos“ im Krankenhaus, wo sie Schichtdienste belegen und richtig eingespannt werden. Anschließend müssen sie den sogenannten „Servicio Social“ abliefern, d.h. ein Jahr lang in einem kleinen Dorf als Hausarzt oder im Krankenhaus als „Pasante“ arbeiten.

- Gesundheitssystem vor Ort

Das an die Universität angeschlossene Krankenhaus ist öffentlich, d.h. die Patienten stammen vorwiegend nicht allzu wohlhabenden Bevölkerungsgruppen ab und das

Patientenaufkommen in einigen Servicios ist immens. Dementsprechend belastet sind die Ärzte und Studenten oft. Alle Patienten sind über das „Seguro popular“ versichert, eine allgemeine Krankenversicherung, die einen Teil der Behandlungskosten trägt. Nichtsdestotrotz spielen finanzielle Aspekte bei der Wahl der Therapie immer noch eine Rolle. Helfen kann der „Trabajo Social“ oder verschiedene wohltätige Einrichtungen.

Wer ähnliche Standards wie in Deutschland erwartet liegt genauso falsch wie der der erwartet in ein dritte Welt Krankenhaus zu kommen. Organisation und Hygiene liegen unter deutschem Niveau, sodass man oft lange auf den Beginn einer OP oder der „Consulta“ (Sprechstunde) warten muss. Nichtsdestotrotz verfügt das Krankenhaus über moderne Apparatur in manchen Bereichen und viele Operationen sind auf dem Stand der aktuellen Technik.

Glücklicherweise musste ich selber nie zum Arzt oder ins Krankenhaus. Wenn dann müsste man sich mit seiner Auslandskrankenversicherung aber auch eher an eine private Einrichtung wenden, in der die Standards wohl höher sein sollen.

- Betreuung an der Hochschule bzw. im Krankenhaus

Vor dem Start jedes Servicios muss man noch einmal in der „Ensenanza“ vorbeischaun und den gewünschten Servicio sowie Zeitraum nennen. Hier kann man die geplanten Praktika auch absolut flexibel verkürzen, verlängern, verschieben oder tauschen. Auf Station wird man dann meistens einem Interno oder Assistenzarzt zugewiesen, den man begleitet, aber auch das lässt sich schnell ändern. Der Start ins Uni bzw. Krankenhausleben war recht anstrengend, da man nie genau wusste wer eigentlich zuständig war. Einmal im System drin erledigen sich viele Probleme jedoch von selbst. Die Mexikaner sind insgesamt recht entspannt und betonen am Anfang des Semesters, dass jeder genau das Auslandssemester machen dürfen soll, was er oder sie sich vorgestellt hat.

- Fachliche und persönliche Eindrücke

Ich persönlich hatte den Eindruck, dass in Mexiko mehr Wert auf praktische als auf theoretische Kenntnisse gelegt wird. Trotzdem habe ich aus der Zeit viel mitgenommen, vor Allem klinische Praxiserfahrung, die ich in Deutschland so vermisst habe.

- Land, Leute und Freizeitaktivitäten

Im Krankenhaus lernt man einfach Leute kennen, sodass man schnell mal zu einer Party oder auf ein Bier auf der „Chapultepec“ eingeladen wird. Abgesehen davon gibt es viele Austauschstudenten in Guadalajara.

Die Mexikaner sind die meiste Zeit unglaublich herzlich und hilfsbereit, was den Start erleichtert. Neben der großen Anzahl an Freizeitangeboten die die Stadt bietet ist das Reisen natürlich eine Hauptbeschäftigung jedes Austauschstudenten. Ob ein Wochenendausflug an den Strand oder eine der nahegelegenen Städte oder ein längerer Trip durch Mexiko, die meisten Ziele sind unkompliziert durch Flugzeug oder Bus und recht günstig zu erreichen. Das Land Mexiko ist unglaublich vielfältig und für jeden ist etwas dabei, ob man sich nun gerne am Karibik- oder Pazifikstrand sonnt, Maya- oder Aztekenstätten besichtigt, wandern geht oder die Natur genießt. Nicht abschrecken lassen sollte man sich von all den Horrorgeschichten die einem im Vorhinein über Mexiko erzählt werden. Wenn man sich an gewisse Regeln hält und keine Dummheiten anstellt (die auch in Deutschland gefährlich wären) ist Mexiko absolut sicher. Ich habe während meines gesamten Aufenthalts keine schlechte Erfahrung gemacht und habe mich stets sicher in der Stadt und an jedem anderen Ort gefühlt.

3) Nach dem Auslandsaufenthalt

- Anrechnung von Studienleistungen und/oder Praktika

Vor dem Auslandsaufenthalt hatte ich mich entschieden, das siebte Semester in Deutschland zu wiederholen. Dementsprechend habe ich nicht die entsprechenden Kurse belegt, sondern die Krankenhauspraktika absolviert um mir diese dann in Deutschland anrechnen zu lassen.

Am Ende jedes Praktikums muss man sich vom Chefarzt oder einem Oberarzt des Servicios eine „Cualificación“ ausstellen lassen, in der Stundenzahl und Note ähnlich eines Praktikumszeugnisses aufgelistet werden. Nach Beendigung aller Praktika kann man diese Cualificaciones dann bei der Enseñanza einreichen, wo man ein zusammenfassendes Dokument erhält. Mit diesem Dokument muss man sich schließlich an den Koordinator für Medizin wenden, der einem dann ein offizielles Dokument der Universität ausstellt.

- Fazit

Abschließend kann ich jedem nur empfehlen ein Auslandssemester an der UdG zu verbringen. Guadalajara ist eine junge Stadt mit viel Kunst, Kultur und Nachtleben, die außerdem einen idealen Ausgangspunkt für viele Reisen und Ausflüge darstellt. Im Krankenhaus kann man, wenn man ein bisschen Eigeninitiative zeigt, einiges mitnehmen. Ich empfand meinen Aufenthalt hier als unglaublich bereichernd und spannend.